

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

David Friedrich Strauß und die Theologie seiner Zeit

Hausrath, Adolf

Heidelberg, 1876

Vorrede.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-8435

Vorrede.

Eine Biographie von Strauß wird Manchem noch verfrüht erscheinen. In der That ist es nicht leicht, jetzt schon in allen Punkten die Wahrheit über dieses Leben zu erhalten und zu geben. Des merkwürdigen Mannes geistiger Entwicklungsgang und seine Beziehungen zur Theologie liegen dagegen offen vor, und so weit es zur Erklärung dieser eines ungedruckten oder wieder in Vergessenheit gerathenen Materials bedurfte, ist es mir nicht schwer geworden, das Nöthige zu beschaffen.

Daß die Beurtheilung in der Gegenwart fortwirkender Ereignisse ihr Mißliches hat, verhehle ich mir nicht, aber die Aufgabe liegt vor, denn das Leben von Strauß ist der Schlüssel zum Geheimniß der gegenwärtigen Theologie. Der Streit über die von ihm angeregten Fragen hat unsere Lage geschaffen und in dem Rahmen dieses Lebens stellt sich, eine Weile wenigstens, die Geschichte der deutschen Theologie selbst dar.

Den geehrten Herren und Collegen, die die Güte hatten, mich bei Abfassung dieses Buches in verschiedener Weise zu fördern, sage ich meinen aufrichtigen Dank, insbesondere dem allverehrten Schulmanne, Herrn Rector Hitzig in Burgdorf, ohne dessen großmüthige Unterstützung es mir nicht möglich gewesen wäre, eine so eingehende Geschichte der Strauß'schen Berufung nach

Zürich zu geben. Die Besitzer Strauß'scher Briefe werden mich verpflichten, falls sie mir zu meiner Orientirung einigen Einblick in dieselben gestatten wollen. In wie weit eine Benützung zulässig erscheint, werden sie natürlich selbst bestimmen.

Ein wirklich erschöpfendes biographisches Werk über David Friedrich Strauß wird erst eine spätere Zeit geben können, dessen wird der Leser eingedenk sein müssen, um die vorliegende Skizze nicht mit falschem Maßstab zu messen.

Schließlich bitte ich den geneigten Leser, bevor er zur Lectüre schreitet, folgende sinnstörende Druckfehler berichtigen zu wollen: Seite 42, Zeile 5 von unten ergänze hinter „Subjects“ „und Objects“. Seite 84, Zeile 5 von oben lies christlichen statt geistlichen. Seite 122, Zeile 5 von oben lies „Kleinigkeits-gram statt -gram. Seite 176, unterste Zeile lies auch statt auf. Seite 191, oberste Zeile lies Bauer statt Baur. Seite 249, Zeile 7 von unten lies daß statt ob. Seite 298, Zeile 12 von oben lies sein statt fein. Kleinere Versehen wird man leicht selbst berichtigen.

Heidelberg, am 24. Februar 1876.

Der Verfasser.